

## **Dok 5 – Das Feature**

**Sonntag, 24.01.2021, 13.04 – 14.00 Uhr**

**Wiederholung: Sonntag, 24.01.2021, 20.04 – 21.00 Uhr**

**Aufstand von außen – Belarus!**

**– Polen, Litauen und die belarussische Diaspora.**

*Atmo: Applaus, Rufe: Belarus! Verim, mozhem, peramozhem*

### **O-Ton (Swetlana Tichanowskaj)**

Etim letom Belarus i belarusy obedinilis. I belarusy za rubezhom stali obshchatsja mezhdub sojoj, stali pridumat takie interesnye sobytie v podershki belarusom, kotorye sejas rozhaetsja sejas na teritorii respubliki. Proshu vas, ne ostanavlivaetes, borba prodalzaetsja i my k sohaleniju ne znaem, kogda ona zakoncitsja.

### **Voiceover (Sprecherin a)**

In diesem Sommer hat sich Belarus, haben sich die Belarussen vereinigt. Sie sehen, dass die Belarussen im Ausland sie unterstützen. Ich bitte euch, hört nicht auf, der Kampf geht weiter und wir wissen leider nicht, wann er aufhören wird.

*Atmo: Verim, mozhem, peramozhem*

### **Sprecherin:**

Glauben, können, überwinden – rufen die Demonstranten bei einem Auftritt von Swetlana Tichanowskaja in Berlin. Wie in Warschau und Vilnius kämpfen sie hier für ihr Land, aus dem sie das Regime Lukaschenko vertrieben hat.

**Musik:** Circulus Vitiosus

### **ANSAGE / Zitat-Sprecher**

Aufstand von außen – Belarus! Polen, Litauen und die belarussische Diaspora

Ein Feature von Jürgen Buch

*Atmo: Verim, mozhem, peramozhem - Demo*

**Atmo:** *Straße, Verkehr*

**Sprecherin:**

Die Forderungen sind klar: ein Ende der Gewalt, Freilassung aller Verhafteten und Neuwahlen. Seit die offiziellen Ergebnisse der Präsidentschaftswahlen vom 9. August bekannt gemacht wurden, gehen die Menschen auf die Straße. 80 Prozent sollen für Alexander Lukaschenko gestimmt haben, für seine Herausforderin Tichanowskaja nur rund sechs Prozent. Doch das Ergebnis ist gefälscht.

Auf die Proteste reagierte das Regime von Anfang an mit bis dahin in Belarus nicht gekannter Härte. Demonstranten wurden niedergeknüppelt, verhaftet, gedemütigt und geschlagen. Schon am 10. August war das erste Todesopfer zu beklagen.

**Atmo:** *Straße, Verkehr*

**Sprecherin:**

Tausende flohen nach Polen und Litauen. Die Studentin Valerija Ljubaeva lebt heute in der litauischen Hauptstadt Vilnius. Sie gehört zu denen, die jeden Tag vor der belarussischen Botschaft demonstrieren.

**O-Ton (Valerija Ljubaeva)**

My prosto stoim s flagami, vyskasyvaem svoj protest protiv togo, cto proischoдит v nashej strane. Kogda posly priezhajut, my mozhem appoldirovat ili kricat zhive Belarus! Applodismenty, potomu cto v Belarusi zapresheno zabiratsja grupami i chlopot. My eshche sveci sazhigaem i cvety kladem vosle zoboru posolstva.

**Voiceover (Sprecherin b)**

Wir stehen hier einfach mit Fahnen, drücken unseren Protest aus gegen das, was in unserem Land passiert. Wir applaudieren, wenn ein Botschaftsmitarbeiter erscheint. Oder wir rufen: Es lebe Belarus. Wir klatschen, weil es in Belarus verboten ist, sich zu versammeln und zu applaudieren. Wir zünden auch Kerzen an und legen Blumen an der Mauer vor der Botschaft nieder.

**Atmo:** *Kerzenlicht-Deckel klappert, Feuerzeug*

### **O-Ton (Valerija Ljubaeva)**

Ja volontorju v ofise Svetlany Tichanovsoj i ja ponimaju cto ja zdes delat bolsche cem esli menja posadjat v tjurmu v Belarusi. Tam zhivut moi roditeli. Moja mama rabotajet sledovatelem, v sledovatelem komitete. Ona moju poziciju ne poderzhivaet, no menja poderzhivaet otec. I moja mat perezhivaet, cto ee mogut uvolit s roboty potomu cto ja postajanno na vsech fotografii.

### **Voiceover (Sprecherin b)**

Ich arbeite als Helferin im Büro von Swetlana Tichanowskaja. Ich kann hier mehr tun, als wenn ich in Belarus in Haft wäre. Meine Eltern wohnen dort, meine Mutter arbeitet als Ermittlerin bei der Polizei, und sie findet meine Haltung nicht richtig, aber mein Vater unterstützt mich. Meine Mutter macht sich Sorgen, dass man sie entlassen könnte, denn ich bin auf allen möglichen Bildern zu sehen.

**Atmo:** *Stimmen, Verkehr, Hupe*

### **Sprecherin:**

Die belarussische Botschaft liegt an einer Durchgangsstraße in Vilnius. Zum Protest bleibt nur der Gehweg auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Zehn, elf Demonstranten sind heute da. Manche leben schon lange in Litauen, weil sie politischen Repressionen in Belarus entgehen wollten. Dzmiter Vilenski ist schon seit 15 Jahren in Vilnius.

### **O-Ton (Zmitser Vilenski)**

Ja sam uchastvuju v ne bolshoj pomoshi tem, kto pereezhaet, relokantom. I kontacu so vsemi vot nazываемых mentory i ljudi bezplatno u sebja kogo to doma seljat na vremja poka celovek ne naidet, ne sorientirujet. Celovek s drugoj strane ne znaet gde otkryt kakuju bankovskuju kartu, gde znacit medicinskij uslugi kakie to polucit, kakovye pravila karantina, vsem etim zanimajutsja mentory.

### **Voiceover (Sprecher c)**

Ich helfe ein bisschen den Leuten, die jetzt aus Belarus kommen, stelle Kontakt her zu Mentoren, die sich um sie kümmern. Sie lassen die Belarussen kostenlos bei sich wohnen, bis sie sich zurechtfinden, denn wer hier ankommt, dem fehlen die nötigen Informationen, also zum Beispiel wie bekomme ich eine Bank-Karte, wie kann ich medizinische Hilfe finden. Welche Quarantäneregeln gelten. Mit all dem beschäftigen sich die Helfer.

3/31

**Atmo:** *Verkehr*

**Sprecherin:**

Im Abenddämmer ist kaum ein Fenster der Botschaft beleuchtet. Nur in einem Anbau, dem Wohnbereich, ist Licht zu sehen.

**O-Ton (Zmitser Vilenski)**

Samovo posla otozvali, da, i kak by da, skoree vsego iz zatrudnikov, not am kgb-shniki, neskolko, est kamery specialno sjuda napravleny. Oni snimajut, vycisljajut licnosti, nu eto uzhe specslužhby tam, eto ne shchitajutsa za standartnych zatrudnikov.

**Voiceover (Sprecher c)**

Den Botschafter haben sie zurückgerufen, unter seinen Mitarbeitern sind vermutlich KGB-Leute. Es gibt Kameras, die auf uns gerichtet sind und uns filmen, um uns zu identifizieren, das sind Spezialeinheiten, keine normalen Mitarbeiter.

**Sprecherin:**

Dass das belarussische KGB in Litauen aktiv ist, vermutet auch die Politologin Tatjana Čulitzkaja. Sie hat Belarus schon vor zehn Jahren verlassen. Jetzt arbeitet sie an der Universität im litauischen Kaunas.

Die Präsidentschaftswahl vom 9. August 2020 in Belarus hat sie für ein internationales Projekt genutzt.

**O-Ton (Tatjana Čulitzkaja)**

My provodili opros tech, kto bylo na zarubezhnych ucastkach v Litve i 26 izbiratelnych ucastkach v drugich stanach. To est, eto byl globalny projekt belaruskaj diaspori i my polucili ocen interesnye rezultaty. Svetlana Tichanovskaja polucila 80 procentov i jesli ja ne oshybajus my oproshili v raznych stranach 16, 17.000 belarusov. To est, eto mnogo, eto bolshaja vybor sociologiceski polucaetsja.

**Voiceover (Sprecherin d)**

Wir haben Nachwahl-Befragungen hier in Litauen und 26 anderen Standorten im Ausland gemacht. Das war ein globales Projekt der belarussischen Diaspora. Es gab sehr interessante Ergebnisse. Demnach hat Swetlana Tichanowskaja etwa 80 Prozent der Stimmen bekommen. Wir haben 16 oder 17.000 Belarussen befragt. Das ist soziologisch gesehen eine große Stichprobe.

**Musik:** Litanijos - Litanies

**Sprecherin:**

Swetlana Tichanowskaja, Lehrerin, Hausfrau, Mutter, ist verheiratet mit dem Blogger Sergej Tichanowski. Er hatte bei den Wahlen als Präsidentschaftskandidat antreten wollen, wurde aber ebenso ausgeschlossen wie der frühere Bankier Viktor Babariko. Tichanowski wurde verhaftet, der Vorwurf: Störung der öffentlichen Ordnung. Babariko kam wegen angeblicher Steuerhinterziehung und Korruption ins Gefängnis. Der Geschäftsmann Valeri Zepkalo, der ebenfalls kandidieren wollte, floh nach Moskau. Es blieben die Frauen: Veronika Zepkalo, Maria Kolesnikowa – die Leiterin des Wahlkampfteams von Viktor Babariko – und Swetlana Tichanowskaja. Sie rückten in die erste Reihe, bis auch sie entweder verhaftet oder vertrieben wurden. Das Regime Lukaschenko handelte nach bewährtem Muster: Oppositionelle werden zermürbt, verhaftet, ins Ausland gedrängt.

Maria Kolesnikowa wurde im September festgenommen, Veronika Zepkalo ging in die Ukraine und Swetlana Tichanowskaja wurde zur Ausreise nach Litauen gezwungen.

**O-Ton (Swetlana Tichanovskaja)**

Nu, Vy znaete, s samogo nacalo trach mne ne pokidaet. Strach po raznym pricinom. Kogda vo vremja vybornoj kampanii ja opozalas za svojej detej, ja opozalas za to, cto menja v ljubom momente zaberut, uvezut, neponjatno cego zhdat od vlasti. Sejcas u menja strach nemnozhko drugoj. Ja bojus prinjat reshenie, kotorye mogut navredit Belarusi. Potomu cto sejcas otvetstvennost kolosalna. Ja stala simbolom.

**Voiceover (Sprecherin a)**

Wissen Sie, anfangs hat mich die Angst nie verlassen. Aus unterschiedlichen Gründen. Im Wahlkampf habe ich mir viele Sorgen um meine Kinder gemacht. Ich befürchtete, jeden Moment festgenommen zu werden, dass sie mich wegbringen und nicht klar ist, was weiter passiert. Jetzt sieht meine Angst etwas anders aus. Ich habe Angst, Entscheidungen zu treffen, die Belarus schaden könnten, denn die Verantwortung ist jetzt so groß. Ich bin ein Symbol geworden.

**Sprecherin:**

Swetlana Tichanowskaja reist von Vilnius aus durch Europa, spricht vor dem EU-Parlament, mit Regierungschefs, auf Protestveranstaltungen. Die breite Unterstützung für sie zeigt, dass die stillschweigende Übereinkunft zwischen Alexander Lukaschenko und vielen Belarussen nicht mehr funktioniert: Man schweigt – und der Staat sichert das Überleben.

**Musik:** Grave

**Sprecherin:**

Viele fanden es gut, dass Alexander Lukaschenko in Belarus eine Art sowjetische Restauration betrieb. Soziale Unsicherheit, Wildwest-Kapitalismus, korrupte neureiche Oligarchen, wie in anderen ehemaligen Sowjetrepubliken – das wollte man nicht. Lukaschenko versprach, das zu verhindern. Der Staat lenkte weiter große Teile der Wirtschaft – und solange Russland Gas und Öl zu Sonderpreisen lieferte, schien alles stabil zu sein. „Batka“, Väterchen, nannten viele Belarussen Lukaschenko fast schon kumpelhaft.

**Musik:** Circulus Vitiosus

**Sprecherin:**

Doch im Frühjahr 2020 zeigte das Väterchen ein anderes Gesicht, als die Corona-Pandemie begann. Lukaschenkos Reaktion auf Kranke und Sterbende: Sollen die alten Leute doch zu Hause bleiben – was müssen sie auf der Straße herumlaufen?! Trink Wodka!

Die Menschen begannen, sich gegenseitig zu helfen. Sie spendeten Ärzten und Krankenhäusern Geld und Material. Es begann eine Solidaritätsaktion, wie sie Belarus bis dahin nicht gekannt hatte.

Die belarussische Journalistin Alexandra Shepelevich beobachtet von Warschau aus, was in ihrer Heimat geschieht. Sie ging schon 2010 nach Polen, weil sie in Belarus für Menschenrechtsorganisationen gearbeitet hatte und sich nicht mehr sicher fühlte.

Seit dem Beginn der Corona-Krise, glaubt sie, hat sich in Belarus eine völlig neue Zivilgesellschaft entwickelt. Aus ihrer Sicht eine erstaunliche Entwicklung in diesem post-sozialistischen Land.

### **O-Ton (Alexandra Shepelevich)**

Iz belarusov, takze kak iz vsego nacelenija postsovetskogo prostranstva vospityvali malenkich ljudej, malenkich, nicego nezacucich ljudej. Sejcas my prosto nabljudаем zhivuju borbu, kogda kazhdy celovek v sebe ishet vot etogo ja mogu. Ja mogu segodnja ne priiti na rabotu. Ja mogu vzjat bolnicnyj chet, potomu cto ja mogu. No ja opjat zhe dumaju, cto eto dolgosrocnaja perspektiva. Ocen mnogie ljudi u nas ne verjat v solidarnosti. Ja ocen mnogo slyshu o tom, cto ocen mnogie robotciki razlicnyh zavodov govorili o tom, cto slozhno ubedit svoich koleg o tom, cto terjat bolshe necego.

### **Voiceover (Sprecherin e)**

Die Belarussen wurden so wie alle anderen Menschen im ehemaligen sowjetischen Raum zu kleinen unbedeutenden Menschen erzogen. Jetzt erleben wir einen Kampf, in dem jeder in seinem Inneren etwas sucht, dieses „ich kann“. Ich kann – heute nicht zur Arbeit gehen. Ich kann – mich heute krankschreiben lassen, weil ich es kann. Aber das ist ein langer Prozess. Ich höre jetzt oft, dass Arbeiter darüber sprechen, wie schwer es ist, ihre Kollegen zu überzeugen, dass es nichts zu verlieren gibt, wenn man streikt und seine Arbeit verliert.

### **Musik: Regėjimas – Vision**

### **Sprecherin:**

Seit Jahren spüren die Belarussen, wie abhängig sie vom Staat sind. 40 Prozent der Beschäftigten arbeiten im staatlichen Sektor. Die staatlichen Unternehmen stehen für drei Viertel der Industrieproduktion. Die Arbeitsverträge sind in aller Regel auf ein bis fünf Jahre befristet. Wer nicht spurt, dem droht die Kündigung – mit der Aussicht auf umgerechnet 17 Euro Arbeitslosengeld pro Monat und dem Zwang, gleichzeitig eine gewisse Stundenzahl Straßen zu fegen oder bei der Ernte zu helfen.

Widerstand gefährdet die eigene wirtschaftliche Lebensgrundlage. Deshalb kamen Belarussen im Exil auf die Idee, Stiftungen zu gründen, die Geld sammeln und an die verteilen, die das große Risiko eingehen und protestieren. Eine dieser Stiftungen heißt BY-Sol. Einer, der für sie in Warschau arbeitet, ist Alexander Lapko. Er kam vor vier Jahren aus Belarus nach Warschau.

7/31

### **O-Ton (Alexander Lapko)**

Osoba, która chce odejść ze swojej pracy na przykład policjant może zwrócić się do funduszu BY-Sol. Ta osoba musi wypełnić formularz, zapisać video, gdzie ta osoba musi wypowiedzieć o swojej historii, dlaczego chce odejść od pracy. To będzie publicznie, ten już byłby milicjant utrzymuje wsparcie, to znaczy 1.500 euro.

### **Voiceover (Sprecher f)**

Jemand, der zum Beispiel nicht länger Polizist sein möchte, kann sich an die Stiftung By-Sol wenden. Er muss ein Formular ausfüllen und ein Video aufnehmen, in dem er seine Geschichte erzählt und begründet, warum er seine Arbeit beenden will. Das wird veröffentlicht. Wenn er dann nicht mehr arbeitet, erhält er eine Unterstützung, und zwar 1.500 Euro.

### **Sprecherin:**

Inzwischen hat BY-Sol über zwei Millionen Dollar an Spenden gesammelt. Die größte Einzelspende betrug nach Angaben des Fonds 40.000 Euro. Ein ungarischer Schüler spendete 70 Cent. Zur Zeit, so Alexander Lapko, werden täglich 60.000 Euro an Hilfsbedürftige in Belarus gezahlt. BY-Sol formuliert sein Motiv so:

### **Zitat-Sprecher**

Die Methode des Systems ist die Knute. Wir sind für Lebkuchen.

### **Musik: Taliensi**

### **Sprecherin:**

Belarus hat etwa 9,5 Millionen Einwohner. Es gibt etwa 120.000 bewaffnete Staatsdiener: 45.000 Berufssoldaten; fast 40.000 Polizisten, 12.000 Grenzschrützer, 11.000 Angehörige der Truppen des Innenministeriums und bis zu 12.000 Mitarbeiter des Geheimdienstes KGB. Sie alle und ihre Familien genießen Privilegien, gute Einkommen, Häuser. Dafür verlangt der Staat eine Gegenleistung. Matvej Kuprejchik aus Minsk hat den Dienst nach seiner Ausbildung an der Akademie des Innenministeriums quittiert und ist seit Herbst 2020 in Warschau:



### **O-Ton (Matvej Kuprejchik)**

Pjat let otucivshich v akademii tebe uzhe nacinat perevat takuju mysl, cto ty rabotajesh ne dlja kago to, a ty rabotaesh na kogo to. To est na samogo nacalnika svoego, na nacalnika eshche vyshche, na togo zhe prezident. To est ne dlja naroda, no na nacalnika. Na nashich zaveshaniach nacalnik postojanno govoril, vy ne grazhani Respubliki Belarus. Vy milicija. Vy dolzhny kak by rabotat na gosudarstvo i dolzhny ponimat, cto zarplaty platit prezident.

### **Voiceover (Sprecher g)**

Während dieser fünf Jahre an der Akademie kommt dir der Gedanke, dass du nicht mit jemanden zusammenarbeitest, sondern zu dessen Vorteil. Du arbeitest für deinen direkten Vorgesetzten, für den nächsthöheren Vorgesetzten und schließlich für den Präsidenten. Also nicht im Dienste des Volkes. Der Vorgesetzte hat immer gesagt: Ihr seid keine Bürger der Republik Belarus. Ihr seid die Miliz. Ihr sollt für den Staat arbeiten und verstehen, wer euch bezahlt: der Präsident.

### **Sprecherin:**

Matvej Kuprejchik trifft sich mit anderen ehemaligen Angehörigen der belarussischen Sicherheitskräfte im Zentrum der Belarussischen Solidarität in Warschau. Sie wollen zurück nach Belarus.

### **O-Ton (Matvej Kuprejchik)**

Sejcas ja zdes chocu podgotovitsja k tomu cto vlast zmenitsja i posle etogo my s nashimi narabotnikami mozhem predlozhit cto to belaruskomu narodu, znaja kak rabotal sistema do etogo i znaj cto v nej nado pomenjat.

### **Voiceover (Sprecher g)**

Ich möchte mich jetzt darauf vorbereiten, dass sich die Machtverhältnisse ändern. Dann können meine Kollegen und ich dem belarussischen Volk etwas anbieten, denn wir wissen, wie das System bisher gearbeitet hat und wissen, was geändert werden muss.

### **Sprecherin:**

Das Zentrum der Belarussischen Solidarität ist im September 2020 von der Stadtverwaltung Warschau gegründet worden, als Dachverband für 14 Organisationen, die von Polen aus den gesellschaftlichen Wandel in Belarus unterstützen. Nach der gefälschten Wahl vom August 2020 hat Polen neue politische Initiativen ergriffen.

9/31

Der vorsichtige Dialog mit Lukaschanko, die „Realpolitik“ der vergangenen Jahre, ist zu Ende.

Die polnische Regierung hat ein Fünf-Punkte-Programm aufgelegt. Unter dem Motto „Solidarität mit Belarus“ stehen 50 Millionen Złoty zur Verfügung, mehr als elf Millionen Euro. Das Geld soll akut helfen. Der polnische Vizeaußenminister Marcin Przydacz.

### **O-Ton (Marcin Przydacz)**

Konieczni jest również wypracowanie pewnego pozytywnego scenariusza dla Białorusi. I stąd też Polska zaproponowała program ekonomiczny, ekonomiczny dla nowej Białorusi. Cały pakiet reform, wsparcia finansowego, pakiet stabilizacyjny, wsparcia w zakresie infrastruktury, zmiany gospodarki, bo pamiętajmy, że Białoruś jest ciągle postsowiecką gospodarką upartą na dużych przedsiębiorstwach państwowych.

### **Voiceover (Sprecher h)**

Darüber hinaus ist es nötig, ein positives Szenario für Belarus zu entwerfen. Deshalb hat Polen ein Wirtschaftsprogramm für ein neues Belarus vorgeschlagen. Ein ganzes Paket von Reformen, Finanzhilfe, ein Stabilisierungspaket, Unterstützung, was die Infrastruktur angeht, was Veränderungen der Wirtschaftsweise angeht, denn wir müssen bedenken, dass Belarus immer noch eine postsowjetische Wirtschaft ist, die auf großen Staatskonzernen aufgebaut ist.

### **Sprecherin:**

Nach Lukaschenkos Sichtweise ist das ein aggressiver Akt der Einmischung. Als Polen und Litauen die Vorbereitung von EU-Sanktionen gegenüber Vertretern des Regimes vorantrieben, reagierte Lukaschenko mit der Ausweisung dutzender Diplomaten beider Länder.

### **Musik: Circulus Vitiosus**

### **Sprecherin:**

Etwa 300.000 Einwohner von Belarus betrachten sich als Polen, das sind etwa drei Prozent der Bevölkerung. Ihnen räumt Polen mit der sogenannten „Karta Polaka“ besondere Rechte ein. Mit ihr ist es einfacher, nach Polen zu reisen, dort zu arbeiten, zu studieren und eingebürgert zu werden.

10/31

### **O-Ton (Marcin Przydacz)**

To są nadal obywatele Białorusi. Proszę pamiętać że to są ludzi, którzy nigdy nie wyjeżdżali z Polski. Oni mieszkali tam dziada pradziada, to na skutek zmian geopolitycznych wynikając po Drugiej Wojny Światowej granica Polski się przesunęła, i tak naprawdę przestali mieszkać w Polsce, nie ruszając się ze swoich własnych domów. W związku z tym my mamy pewny historyczny dług i obowiązek.

### **Voiceover (Sprecher h)**

Wer die Karte hat, ist weiterhin belarussischer Staatsbürger. Wir sollten bedenken, dass diese Menschen Polen niemals verlassen haben. Sie leben dort, wo ihre Vorfahren seit Generationen lebten, doch aufgrund von geopolitischen Veränderungen nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die polnische Grenze verschoben, deshalb lebten diese Menschen auf einmal nicht mehr in Polen, obwohl sie ihre Häuser nicht verlassen haben. Wir haben eine gewisse historische Verantwortung.

### **Sprecherin:**

Polen verlor nach dem Zweiten Weltkrieg seine Ostgebiete, weil die Alliierten über die Köpfe der polnischen Exilregierung in London hinweg die Westverschiebung des Landes beschlossen. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion hat Polen aber nie Grenzdiskussionen aufgeworfen. Seit 1989 stehen alle Regierungen auf dem Standpunkt, das Beste für Polen seien stabile Nachbarstaaten im Osten: Litauen, Ukraine, Belarus. Wichtig war es Polen jedoch, Minderheitenrechte gegenseitig festzuschreiben. Der polnische Vize-Außenminister Marcin Przydacz kritisiert deshalb, wie die belarussische Staatsführung inzwischen auf die Polen im eigenen Land schaut.

### **O-Ton (Marcin Przydacz)**

Ten autoritarny reżim, jaki obzerwujemy na Białorusi napewno nie wpływa pozytywnie na sytuację Polaków. Zwłaszcza że większość tych osób dziś stoi po stronie absolutnie Białorusi jako państwo. Są lojalnymi obywatelami Białorusi, ale chcą tej Białorusi wolnej, swobodnej, gdzie można wyrazić swoje poglądy, w związku z tym również i oni protestują przeciwko fałszywanym wyborom, ale co ważniejsze: Protestują pod flagami Białorusi. To nie jest dyskusja o polskiej historii, to jest dyskusja o przyszłości Białorusi.

### **Voiceover (Sprecher h)**

Das autoritäre Regime, das wir in Belarus sehen, wirkt sich nicht positiv auf die Lage der Polen aus. Obwohl alle diese Menschen sich zum belarussischen Staat bekennen. Das sind loyale Bürger von Belarus, aber sie wollen ein freies Belarus, in dem man seine Meinung sagen kann und deshalb kämpfen auch sie gegen gefälschte Wahlen.

11/31

Aber das wichtigste ist: Sie protestieren unter belarussischen Fahnen. Es geht hier nicht um eine Diskussion über die polnische Vergangenheit, sondern über die Zukunft von Belarus.

**Atmo:** *Belsat, Stimmen der Regie, Sendung beginnt*

**Sprecherin:**

Ein besonderes Feindbild für die belarussische Staatsführung ist der Sender Belsat, der 2007 in Warschau entstand, finanziert vom polnischen Staat. Vize-Direktor Aleksy Dzikawicki weiß, dass das eine Angriffsfläche für antipolnische Ressentiments bietet.

**O-Ton (Aleksy Dzikawicki)**

„Polska telewizja“ albo „nadało nas z Polski“, zawsze to było w takich państwowych, takich propagandowych resursach białoruskich, też rossyskich, nu nigdy było żeby było po prostu Belsat. To było oczywiście to była polityka żeby powiedzieć że proszę bardzo, oczywiście to są Polacy i sam Lukaszienka od wielu lat ma fobii, że my wiemy że tu w Polsce siedzą ludzie, którzy marzą o tym że granica była jak przed 1939. My mamy dwa takie mota. Bielsat, to jest informacja po białorusku i bez cenzury, a drugie, to Bielsat, to jest telewizja robiona dla białorusinów przez białorusinów.

**Voiceover (Sprecher i)**

„Das polnische Fernsehen“, oder „wie aus POLEN berichtet wird“, immer hieß es so in den pro-staatlichen belarussischen und auch russischen Propagandamedien, nie wurde da einfach „Belsat“ gesagt. Dahinter stand die Politik, die ausdrücken wollte, bitte schön, das sind natürlich Polen und Lukaschenko selbst hat seit Jahren diese Phobie, dass dort in Polen Leute sitzen, die davon träumen, dass die Grenze wieder so wäre wie vor 1939. Wir aber haben ein doppeltes Motto: Belsat, das ist Information auf Belarussisch und ohne Zensur. Und das zweite: Belsat ist ein Fernsehsender für Belarussen von Belarussen.

**Musik:** Miške – In the forest

**Sprecherin:**

Belarus – eine verspätete Nation. Nur für kurze Zeit, als nach der Oktoberrevolution das Zarenreich zerfiel, schien es für kurze Zeit so, als könnte ein belarussischer Staat entstehen. Doch durch den polnisch-sowjetischen Krieg Anfang der 1920er Jahre verschob Polen seine Grenze nach Osten, bis fast nach Minsk. Das belarussische Siedlungsgebiet war nun zwischen Polen und der Sowjetunion geteilt.

Als die Sowjetunion im September 1939 Polen angriff, war das für Polen eine Katastrophe – aus belarussischer Sicht aber die Vereinigung der belarussischen Territorien – wenn auch unter stalinistischen Vorzeichen. Erst mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion erlangte Belarus seine Souveränität. Seitdem sind erst 30 Jahre vergangen.

Lukaschenko beschwört immer wieder die Gefahr eines polnischen Revanchismus, um einen Feind von außen zu kreieren. Doch er läuft offenbar ins Leere. Umfragen zeigen, dass die Mehrheit der Belarussen Polen für einen freundlichen Nachbarn hält.

**Atmo:** *Belsat, Stimmen der Regie*

**Sprecherin:**

Belsat macht jeden Tag zwei Stunden live Informationsprogramm. Die Hauptnachricht am 22. Oktober 2020:

**Atmo:** *Studioatmo, Sendungsmitschnitt:*

*Premie za swabodu dumki imia Andreja Sacharowa uchradovanaja belaruskaja opozicija, poudstaulena koordinacjonny radej, tym liku Svetlana Cichanouskaja, Marejej Kalesnikoua, Veronika Cepkala a tak sama nobelouska laureata pesmenica Svetlana Aleksijevic.*

**Zitat-Sprecherin**

Der Sacharow-Preis für geistige Freiheit geht an die belarussische Opposition, vertreten durch den Koordinationsrat, darunter Swetlana Tichanowskaja, Maria Kolesnikowa, Veronika Zepkalo ebenso wie die Literaturnobelpreisträgerin Swetlana Alexijewitsch.

**Sprecherin:**

Aus Belarus zu berichten, ist schwierig. Freiberufliche Journalisten gibt es dort nicht. Jeder muss an eine Redaktion angebunden sein. Belsat bekommt allerdings keine Akkreditierung in Belarus, so dass die Reporter, die für den Sender berichten, nach belarussischen Maßstäben illegal arbeiten. Bisher kam der Sender mit Geldstrafen davon.

**O-Ton (Aleksy Dzikawicki)**

W ciągu ostatnich lat zapłaciliśmy ponad 120.000 euro. Natomiast teraz władza zaczęła stosować zupełnie co innego. Bo oni zrozumieli, że kare pieniężne nas nie postrzymają. Więc oni zaczęli wsadzać ludzi już na aresztu. Teraz nasza dziennikarka otrzerduje wyrok 30 dnia areszt. 30. To młoda dziewczyna, 23-letnia. Drugi kolega pare dni temu, operator dostał 15 dni aresztu.

**Voiceover (Sprecher i)**

In den vergangenen Jahren haben wir über 120.000 Euro bezahlt. Die Staatsmacht geht jetzt anders vor. Die haben verstanden, dass uns die Geldstrafen nicht aufhalten werden. Also sperren sie die Leute jetzt ein. Eine unserer Journalistinnen muss gerade 30 Tage Arrest absitzen. 30 Tage. Das ist eine junge Frau, 23 Jahre alt. Ein Kameramann wurde neulich zu 15 Tagen verurteilt.

**Atmo: Jingle Radio Racyja**

**Sprecherin:**

Mit denselben Schwierigkeiten kämpft „Radio Racyja“ im Dreiländereck zwischen Polen, Litauen und Belarus. Dort befindet sich die polnische Stadt Białystok. Jerzy Leszczyński, Programmdirektor von Radio Racyja, schätzt, dass in der Region etwa 150.000 Belarussen leben. Er ist einer von ihnen.

**O-Ton (Jerzy Leszczyński)**

Polska jest naszą ojczyzną, chociaż duchowną ojczyzną jest Białoruś. Radio Racyja nadaje przede wszystkim w języku białoruskim. Również nasi rozmówcy rozmawiają czy prosimy że rozmawiali w języku białoruskim. Ale z uwagi, że białoruski Radio Racyja est radiem pogranicza, uważamy, że ludzie, słuchające te radio powinni znać język nie tylko swój ojczysty, ale również język sąsiadów. Dlatego też dopuszczamy w naszych programach, audycjach język polski, język rosyjski i język ukraiński, które jest zrozumiałe dla białorusinów.

14/31

**Voiceover (Sprecher k)**

Polen ist unser Vaterland, auch wenn unsere geistige Heimat Belarus ist. Wir bitten auch unsere Gesprächspartner, auf Belarussisch zu sprechen. Aber wir sind ein Radio in einer Grenzregion und meinen, die Menschen sollten nicht nur ihre eigene Sprache kennen, sondern auch die Sprache des Nachbarn. Deshalb gibt es bei uns auch Beiträge auf Polnisch, Russisch und Ukrainisch, was die Belarussen verstehen können.

**Atmo:** *Jingle Radio Racyja Varta*

**Sprecherin:**

Radio Racyja gibt es seit 1999. Finanziert wird es vom polnischen Außenministerium.

**O-Ton (Jerzy Leszczynski)**

Obywatel białoruski ma prawo wiedzieć, co się dzieje w jego kraju. My jako Radio Racyja jesteśmy takim alternatywnym źródłem informacji, bo te państwowe źródła informacji nadają propagandę Lukaszewki. Nadają propagandę Putina. Nasza rola jako Radio Racyja: mówić to, o czym nie mówi ten oficjalny Mińsk. I czy panu Putinowi czy panu Lukaszewce i komu innemu się podoba czy nie, my będziemy to robić.

**Voiceover (Sprecher k)**

Der Bürger in Belarus hat das Recht zu erfahren, was in seinem Land geschieht. Wir bieten andere Informationen, die staatlichen Medien verbreiten Lukaschenkos Propaganda. Auch die Propaganda Putins. Unsere Rolle ist es, über das zu berichten, worüber das offizielle Minsk nicht berichtet. Ob das nun einem Herrn Lukaschenko oder einem Herrn Putin oder sonst jemandem gefällt oder nicht, wir werden das weiterhin tun.

**Musik:** Circulus Vitiosus

**Sprecherin:**

Freie Berichterstattung gefällt Lukaschenko ganz und gar nicht. Als nach den Wahlen zahlreiche belarussische Mitarbeiter des Staatsfernsehens ihre Arbeit niederlegten, bat er Russland um Hilfe.

Der russische Staatssender RT schickte daraufhin gut 30 Propaganda-Experten. Deren Moskauer Chefin Margarita Simonjan gab bei einem Besuch in Minsk die Linie vor: Sie sagte, sie sehe überhaupt keine Proteste.

**Atmo:** *Proteste*

**Sprecherin:**

Lukaschenko bat auch um die Bereitstellung von bewaffneten Spezialkräften. Präsident Vladimir Putin willigte ein, sie stünden bereit, sollten sie benötigt werden. Ob Putin Lukaschenko jedoch tatsächlich mit Gewalt unterstützen würde, ist fraglich, denn er ist unzufrieden mit ihm.

Seit Jahren drängt Putin auf die engere Anbindung von Belarus an Russland und beruft sich auf den Unionsvertrag beider Länder von 1999. Damals befand sich Russland in einer existentiellen Wirtschaftskrise und Lukaschenko erhoffte sich von dem Vertrag Vorteile. Möglicherweise sah er sich schon an Stelle des schwachen damaligen russischen Präsidenten Boris Jelzin an der Spitze eines Unionsstaates. Nach dem Aufstieg Putins und dem Rohstoffboom, der Russlands Wirtschaft wieder in Schwung brachte, änderten sich die Kräfteverhältnisse. Seitdem bremst Lukaschenko bei der Umsetzung des Unionsvertrags.

**Musik:** Circulus Vitiosus

**Sprecherin:**

Wird Russland Lukaschenkos innenpolitische Schwäche nun dazu nutzen, die volle Umsetzung des Unionsvertrags durchzusetzen? Oder dazu, Lukaschenko loszuwerden? Setzt Russland auf einen Nachfolger, den es ökonomisch erpressen kann? Russland kann jederzeit wirtschaftlichen Druck auf jede beliebige belarussische Führung ausüben, indem es Öl- und Gaspreise anhebt. In den vergangenen 20 Jahren hat Russland seine Rohstofflieferungen an Belarus mit insgesamt über 100 Milliarden Dollar subventioniert. Aus Russland stammen außerdem etwa 40 Prozent der Direktinvestitionen in Belarus. Und Russland ist der größte Kreditgeber: Fast die Hälfte seiner Schulden hat Belarus beim großen Nachbarn. Russlands Drohpotential gegenüber dem jungen Staat Belarus ist groß.

16/31



**Musik:** Circulus Vitiosus

**Sprecherin:**

Russland – Belarus, Russen – Belarussen; im Deutschen klingt das sehr ähnlich und nach engster Nachbarschaft. Erst recht, wenn man hierzulande „Weißrussland“ sagt, als sei das Land eine Art Teil Russlands, der womöglich nur zufälligerweise einen eigenen Staat bildet.

Historisch gesehen sind die Dinge komplizierter. Felix Ackermann erforscht am Deutschen Historischen Institut in Warschau die Geschichte dieser Nation, ihres Territoriums, ihres Namens.

**O-Ton (Felix Ackermann)**

Die Republik Belarus heißt seit ihrer Gründung 1991 von Anfang an so. Es hatte sich allerdings auf Deutsch schon nach dem Zweiten Weltkrieg Weißrussland eingeschlichen. Das ist ganz sicher eine Übertragung aus dem Russischen. Belorussija heißt es auf Russisch oft auch heute noch. Und ich hatte mich auch im Rahmen der belarussisch-deutschen Geschichtskommission dafür stark gemacht, dass man darauf Rücksicht nimmt, dass eigentlich die Übersetzung von „Rus“ nicht „Russland“ ist. Wir hatten dafür auf Deutsch eine korrekte Bezeichnung, Ruthenien, und so hieß dieser Landstrich auch während des Ersten und während des Zweiten Weltkriegs, Weißruthenien, was eigentlich eine korrekte Übertragung ist, weil es auch deutlich macht, dass es eben auf die historische Rus zurückgeht, die nicht identisch ist mit Russland.

**Sprecherin:**

Die historische Rus, die Kiewer Rus, der ostslawische Urstaat, zerschlagen durch die Angriffe der Mongolen im 13. Jahrhundert. Die Rus – auf sie berufen sich gleichermaßen die Ukraine, Russland und Belarus. Anfang des 20. Jahrhunderts gab es Versuche, innerhalb dieses weiten Territoriums die Grenzen eines modernen belarussischen Nationalstaats zu definieren – von Warschau aus.

**O-Ton (Felix Ackermann)**

Das ist eigentlich ziemlich unbekannt, also auch für die Warschauer selbst natürlich, dass hier über sehr lange Zeit die Russländische Imperiale Warschauer Universität geprägt wurde von einem Rektor, der selbst aus belarussischsprachigen Gebieten kam und der sich als Heimatkundler, als Ethnograf aber auch als Linguist, eben mit der Frage beschäftigte, wie man die Dialekte einteilen kann, und hat daraufhin eine Karte gezeichnet, und diese Karte wurde unglaublich einflussreich.

17/31

Er hat um das, was er als belarussisch definiert hat, hat er eine rote Linie drum gezogen und das war dann tatsächlich später die Forderung der belarussischen Aktivisten 1918 bei der Gründung einer weißruthenischen Volksrepublik, dass genau das das Territorium von Belarus sein soll. Das war sehr, sehr großzügig, da gehörte also Wilna dazu, die heutige Hauptstadt der Republik Litauen, da gehörte Smolensk dazu, was also schon ein ganzes Stück heute schon innerhalb der Russischen Föderation liegt.

### **Sprecherin:**

Diese Karte, entworfen von Universitätsrektor Jauchim Karski, wurde in Vilnius gedruckt. Heute ist Vilnius die Hauptstadt Litauens. In ihrer Geschichte war die Stadt für viele wichtig: Litauer, Polen und Belarussen, ganz zu schweigen von der großen jüdischen Gemeinschaft. Der litauische Schriftsteller Tomas Venclova hat die Verbundenheit der Belarussen mit Vilnius erforscht.

### **O-Ton (Tomas Venclova)**

Vilnius buvo tokia kaip ir Baltarusijos sostinė. Bet tai visi yra asmenys, kurių tautybėnet kartais nelabai aiškia. Taip sakysime Kalinauskas arba Kalinovskis arba Koščiuška, jie buvo ir lietuviai, taip bent patys save vadino, ir baltarusai ir galų gale lenkai, Lenkijos patriotai. No, trumpai sakant, ligi 19-o amžiaus galo tas skirtumas niekam nebuvo labai aiškus.

### **Voiceover (Sprecher I)**

Vilnius war so eine Art geistige Hauptstadt der Belarussen. Aber das sind alles Persönlichkeiten, deren Nationalität oft sehr unklar ist. Nehmen wir Kalinauskas oder Kosciuszko. Sie waren Litauer, jedenfalls nannten sie sich so, sie waren ebenso Belarussen und letzten Endes Polen. Polnische Patrioten. Kurz gesagt, bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war diese Unterscheidung niemandem wirklich klar.

**Musik:** Miške – In the forest

### **Zitat-Sprecher**

Konstantinas Kalinauskas, Konstanty Kalinowski, Kastus Kalinowski, 1838 bis 1864, Aufständischer.

### **Sprecherin:**

Ein Name in drei Sprachen, schreibt Tomas Venclova.

18/31

### **Zitat-Sprecher**

Er gab eine belarussische Untergrundzeitung heraus, zog 1862 nach Vilnius und wurde einer der wichtigsten Anführer des Aufstands gegen die Zarenmacht. Am 22. März 1864 in Vilnius hingerichtet.

### **Sprecherin:**

Vilnius ist nur 30 Kilometer von der belarussischen Grenze entfernt. Die Außengrenze der EU und des Schengen-Raums durchtrennt eine historische Region.

### **O-Ton (Tomas Venclova)**

Tarp Vilniaus ir Minsko faktiškai šimus metų nebuvo jokios sienos. Tai buvo viena valstybė. Tai buvo Lietuvos Didžiojo Kunigaikštystė. Sienos tame rajonų nebuvo ir tarpukarių periodų, kai Vilnius buvo užimtas lenkų ir vakarų Baltarusija taip pat buvo užimta lenkų. Taip pat buvo ir tarybiniais metais. Irgi buvo dvi skirtingi tos vadinamos sovietinės respublikos, Lietuvos ir Baltarusijos, bet tarp jų nebuvo jokios aiškios sienos. Tai buvo tik tai linija žemėlapyje. Na ir tai dabar faktiškai pirmą kartą atsirado siena. Dėl baltarusijų tautybės visada buvo truputi neaiški situacija. Jie kažkaip velavo.

### **Voiceover (Sprecher I)**

Zwischen Vilnius und Minsk gab es über Jahrhunderte hinweg faktisch keine Grenze. Das war ein Staat. Das Großfürstentum Litauen. Grenzen gab es in dieser Gegend auch in der Zwischenkriegszeit nicht. Die Polen hatten Vilnius besetzt und auch der Westteil Weißrusslands gehörte zu Polen. In der sowjetischen Zeit gab es natürlich zwei Sowjetrepubliken, die litauische und die belarussische, aber es gab keine deutliche Grenze, nur eine Linie auf der Landkarte. Jetzt, de facto zum allerersten Mal, gibt es eine Grenze. Was die belarussische Identität angeht, das war lange sehr unklar. Sie haben sich irgendwie verspätet.

### **Sprecherin:**

Valentin Stech, Vorsitzender des belarussischen Clubs von Vilnius, versucht, die geschichtlichen Wurzeln zu bestimmen.

### **O-Ton (Valentin Stech)**

Ja nachnju s togo, cto byla kak my znaem kiewskaja Rus, bylo litowskaja Rus i byla moskowskaja Rus. Bylo tri Rusej. Belarusy sformirovalis na osnove litowskoj Rusi. To est, eto, ja by skazal – takoj drevneruska, no ne moskowska-ruska.

**Voiceover (Sprecher m)**

Ich fange mal so an: Es gab ja die Kiewer Rus, es gab die Litauische Rus und es gab die Moskauer Rus. Es gab also drei. Die Belarussen haben sich herausgebildet auf der Grundlage der Litauischen Rus. Also ich würde sagen, alt-rusinisch, aber nicht moskowitisch.

**Sprecherin:**

Nicht moskowitisch, das heißt, die Entwicklung des belarussischen Territoriums vollzog sich über Jahrhunderte im polnisch-litauischen Kontext, in einem anderen Kulturraum als das Fürstentum Moskau. In einem Raum, der – anders als Moskau – von Humanismus, Renaissance und Aufklärung geprägt war. Erst im späten 18. Jahrhundert dehnte Moskau durch die polnischen Teilungen seinen Machtbereich auf das belarussische Territorium aus.

**O-Ton (Valentin Stech)**

I po nyneshni den ljudi pomnjat o „Civitas Rutenicae“. To est cast Vilniusa naseleennyj v svoe vremja slawjanami, to my shitaem, cto ona byla naseleenna immeno nashimi predkami. Francisk Skarina, eto nacalo 16-ogo stoletija, opublikowal v Vilniuse pervyj ne tolko v Vilniuse, ne tolko nashego goroda, no vsego Velikogo Kniazhestva Litowskogo, knigu v 1522 godu „Malaja podorozhnaja knizhka“.

**Voiceover (Sprecher m)**

Bis heute kennt man den Begriff „Civitas Rutenicae“. Das ist der Teil von Vilnius, der vor Jahrhunderten von Slawen besiedelt war. Wir gehen davon aus, dass unsere Vorfahren dort siedelten. Franzisk Skarina hat Anfang des 16. Jahrhunderts das erste Buch gedruckt, nicht nur in Vilnius, sondern im ganzen Großfürstentum Litauen, das war 1522 das „Kleine Reisegebetbuch“.

**Sprecherin:**

Tomas Venclova, der Schriftsteller, schreibt über den Buchdrucker:

**Zitat-Sprecher:**

Der „Gutenberg von Vilnius“ und Vater der belarussischen Literatur. Seine Bücher sind in Kirchenslawisch geschrieben, allerdings stark angelehnt an die gesprochene rusinische Sprache, die als Vorläufer der belarussischen Sprache gilt.

**Sprecherin:**

Auch die moderne belarussische Nationalbewegung ist mit Vilnius verbunden: Die erste belarussische Tageszeitung „Nasha Niwa“ – Unsere Flur – erschien hier am Anfang des 20. Jahrhunderts.

**O-Ton (Valentin Stech)**

Redakcja Naszej Niwy – ee mesto nachozhdenia eto ulica Basanaviciusa. Ono nikak nepomecheno, a cto kasaetsja poslednego mesta nachozhdenia, nu pamecheno memorialnoj deskoy v pamjati Janki Kupaly, narodnogo poeta Belarusi, kotoryj byl poslednim izdatelem i redaktorom etoj gazety. Eto bylo uzhe v 1914/15 godu, potomu cto gde to v avguste mesjacija front priblizilsja k Vilniusu i on, bot Janka Kupala i drugie dolzhny byli podatsja na vostok.

**Voiceover (Sprecher m)**

Die Redaktion von „Nasha Niwa“ entstand in der Basanavičius-Straße. Dort gibt es keine Gedenktafel, doch am letzten Ort ihres Bestehens gibt es eine, die an Janka Kupala erinnert, einen belarussischen Dichter, der der letzte Herausgeber und Redakteur dieser Zeitung war. Das war schon 1914/15, irgendwann im August kam die Front nach Vilnius und Janka Kupala und andere gingen nach Osten.

**Atmo:** *Demonstration, vor Lied Kupalinka*

**Sprecherin:**

1920 wurde das Nationaltheater in Minsk nach Janka Kupala benannt. Ein Jahr später wurde dort in einem Theaterstück das Lied „Kupalinka“ uraufgeführt. Heute ist es ein Markenzeichen der Proteste, gesungen auf vielen Kundgebungen in Belarus und überall von der belarussischen Diaspora, hier in Berlin mit Swetlana Tichanowskaja.

**Atmo:** *Kupalinka*

Ciomnaja nočka,

A dzie ž tvaja dočka?

**Zitat Sprecherin:** Kupalinka, dunkle Nacht

Ciomnaja nočka,

A dzie ž tvaja dočka?

**Zitat Sprecherin:** Kupalinka, dunkle Nacht. Wo ist deine Tochter?

Maja dočka u sadočku

Ružu, ružu polić

**Zitat Sprecherin:** Meine Tochter ist im Garten

Ružu, ružu polić

Biely ručki kolić

**Zitat Sprecherin:** Meine Tochter ist im Garten, Rosen pflücken.

Ružu, ružu polić

Biely ručki kolić

Ružu, ružu polić

Biely ručki kolić

**Zitat Sprecherin:** Ihre weißen Hände bluten

Kvetoch kirvet, ketoch kirvet

Vjanocki zrivaet.

Vianocki zrivaet,

Sljozki pralivajet.

**Zitat Sprecherin:** Sie pflückt Blumen, windet Kränze und vergießt Tränen.

### **O-Ton (Valentin Stech)**

Vobshche dolzhen skazat, cto Litva kak nikakaja drugaja strana ocen blisko k serdcu prinjala sobytie, kotorye imejut mesto v Belarusi. Ne skazhu cto vse, no mnogie iz nas na storone protestujushchich. My ne ne stoim v storone.

### **Voiceover (Sprecher m)**

Man muss sagen, dass Litauen wie kein anderes Land sich die Ereignisse in Belarus zu Herzen nimmt. Ich sage nicht alle, aber viele von uns stehen auf der Seite der Demonstranten. Wir nehmen auch an Protesten teil. Wir stehen nicht abseits.

**Sprecherin:**

So wie in Warschau und anderswo in Europa. Die belarussische Protestbewegung setzt sich im Ausland fort und wirkt auf Belarus zurück. Gerade Vilnius ist zu einem Zentrum der belarussischen Opposition geworden, zumal hier Swetlana Tichanowskaja Zuflucht gefunden hat. Sie weiß das zu schätzen.

**O-Ton (Swetlana Tichanowskaja)**

Ja chitaju, cto Litva ocen skazhem tak otvetstvenno podoshla k belaruskomu voprovsvu. Malo togo, cto oni prinimajut ljudej, kotorye vynuždenny ujezhat iz Belarusi. Ocen pomogajut oni svoimi gromkimi zajavlenjami. Oni odni iz samych smelych skazhem tak zajavlenjach. Oni byli odni iz pervych, kto prinjal sankciji, odni iz pervych, kto ne priznal ligitimnost Lukashenka.

**Voiceover (Sprecherin a)**

Ich meine, dass Litauen sehr verantwortungsvoll herangegangen ist an die belarussische Frage. Nicht nur, dass die Litauer Menschen aufnehmen, die gezwungen sind, Belarus zu verlassen. Sie helfen auch sehr durch ihre herausragenden politischen Erklärungen. Sie gehörten zu den am deutlichsten formulierten, sagen wir es so. Sie waren mit die ersten, die Sanktionen beschlossen haben. Sie gehörten zu den ersten, die die Legitimität Lukaschenkos bestritten haben.

**Atmo: Trommelwirbel**

**Sprecherin:**

Flaggenwechsel vor dem Sitz des litauischen Präsidenten. Die litauische Regierung blickte schon im Sommer 2020 mit Skepsis auf den Beginn des Wahlkampfs in Belarus. Verantwortlich für die Außenpolitik war – Linas Linkevičius.

**O-Ton (Linas Linkevičius)**

Mes su vizų isdavimu jau prieš rinkimus, profilaktiškai, nujauteme kad gali būti gresmų, tarp jų ir Svetlana Tichanovskaja. Jinai gavo liepos menesyje mūsų nacionalinę vizą. Kuria galjoja metus laikui.

### **Voiceover (Sprecher n)**

Wir haben ehrlich gesagt mit der Visa-Ausgabe schon prophylaktisch vor den Wahlen begonnen, weil wir spürten, dass hier Menschen in Gefahr sein könnten. Zu ihnen gehörte auch Swetlana Tichanowskaja. Sie hat im Juli unser Visum erhalten, das ein Jahr gilt.

### **Sprecherin:**

Am 11. August wurde sie gezwungen, Belarus zu verlassen.

Ein „Weiter so“ mit Lukaschenko an der Spitze liegt weder im Interesse Litauens noch Polens. Doch stellen sich wirtschaftliche und sicherheitspolitische Fragen: wird Lukaschenko russische Militärstützpunkte in Belarus erlauben? Bleibt Litauen Knotenpunkt für belarussischen Im- und Export? Etwa 30 Prozent des Warenumschlages im Hafen von Klaipėda hängen vom belarussischem Ex- und Import ab. Immer wieder droht Lukaschenko damit, andere Handelsrouten zu nutzen und Litauen zu umgehen.

Litauen startet immer wieder Initiativen, um diplomatischen Stillstand zu überwinden. Der litauische Präsident Gintanas Nausėda forderte schon im August 2020 in einem Drei-Punkte-Plan das Ende der Gewalt, die Freilassung der politischen Gefangenen und den Dialog zwischen Staatsführung und Zivilgesellschaft.

### **O-Ton (Linas Linkevičius)**

Turime pateikti viziją žmonem Baltarusijos. Kai įvyks reformos, kai įvyks demokratines procesas, kad jų laukė Europa. Visom prasmem. Nes jie yra europiečiai, gyvena Europoje. Jie nepriklauso Europos Sąjungai, bet jie traktuojame kaip europiečiai. Ir todėl jie turi matyti tą viziją. Bevizio režimą, integraciją į Europos Sąjungos bendrą rinką. Tą viziją reikia pateikti irgi į paketą. Paramos paketą dabar, ką mes dabar šnekam, ir viziją kuria bus po demokratinė permeina.

### **Voiceover (Sprecher n)**

Wir müssen den Menschen in Belarus eine Vision bieten. Wenn es zu Reformen kommt, wenn ein demokratischer Prozess in Gang kommt, dann erwartet sie Europa. In jeder Hinsicht. Denn es sind ja Europäer. Sie leben in Europa. Sie leben nicht in der Europäischen Union, aber wir sehen in ihnen doch wohl auch Europäer. Und deshalb müssen sie diese Perspektive bekommen. Visafreiheit, Integration in den europäischen Binnenmarkt. So ein Paket muss man auch schnüren. Einmal Soforthilfe, worüber wir jetzt reden, und die Vision für einen demokratischen Wandel.

24/31



**Atmo:** *Demonstration*

**Sprecherin:**

Tichanowskaja versucht, von außen Impulse zu geben, um die Proteste in Belarus zum Erfolg zu führen. Bisher ist es aber nicht gelungen, das Patt aufzulösen zwischen dem Regime mit seinen bewaffneten Kräften einerseits und den Demonstranten mit ihren Blumen und Liedern andererseits. Ende Oktober 2020 rief Tichanowskaja zu einem Generalstreik in Belarus auf. Das Echo blieb verhalten. Angesichts von Drohungen gegenüber Arbeitern, Ärzten, Sportlern, Professoren und angesichts von Entlassungen und Verhaftungen von Streikenden blieb es bei einzelnen Aktionen.

Das Regime versucht in Belarus mit Gewalt, die bleierne Stille wiederherzustellen. Die belarussische Diaspora setzt auf neue Ideen des Widerstands und will vor allem hörbar bleiben. Die internationale Aufmerksamkeit ist in der unentschiedenen Situation vielleicht der einzige Hebel, der bleibt, um dem Machtapparat Lukaschenkos etwas entgegenzusetzen. Und das Exil bietet belarussischen Stimmen ein Forum.

**Atmo:** *Verkehr*

**Sprecherin:**

In Vilnius hat die Universität das „Stipendium des Großfürstentums Litauen“ ausgelobt, ausgestattet mit genug Geld für 120 Studienplätze. Die gesamte Studienzeit bis zum Abschluss kann so finanziert werden. Das Stipendium wird vergeben an Studenten, die in Belarus demonstriert haben und deswegen von ihren Universitäten ausgeschlossen wurden.

Eine, die mittlerweile in Vilnius studiert, ist Dzyana Baschkis aus Vitebsk.

**O-Ton (Dzyana Baschkis)**

Po svoim politiceskim vsgljadom ja ne smogla prodalzhat obucenie v Belarusi i skazhem tak: Kazhdyj celovek, kazhdyj student sejas tolknutsja s nashim rezhimom, my vychodili na meetingi, oni otstavjat ne tolko svoj politiceski golos, a oni vychodjat protiv nasillija, protiv zhestokosti. U menja takzhe mama vrach, i ona ucastvoval v videoobrashchenie v Belarusi. Po etomu ja znala, cto skazhem tak svobodno ucitsja i dazhe zhit ja ne mogla i ne smogu. Nashie belaruskie vracej i ne tolko, raboci, studenty, zapisyvajut videoobrashchenie k miru i objasnajut situaciju v Belarusi.

25/31

**Voiceover (Sprecherin p)**

Mit meinen politischen Ansichten konnte ich mein Studium in Belarus nicht fortsetzen. Sagen wir so: Allen, jedem Studenten, der jetzt an Kundgebungen teilnimmt, geht es nicht nur um die politische Einstellung, sondern sie gehen gegen die Gewalt auf die Straße, gegen die Grausamkeiten. Meine Mutter ist Ärztin und gehört zu denen, die Videobotschaften aufgenommen haben in Belarus. Deshalb war mir klar, dass ich nicht mehr frei studieren und leben kann. Unsere belarussischen Ärzte, und nicht nur sie, sondern auch Arbeiter und Studenten nehmen Videobotschaften auf, an die Welt gerichtet, und erklären die Lage in Belarus.

**Sprecherin:**

Ihre Mutter wurde wegen der Videobotschaften zur Staatsanwaltschaft bestellt.

**O-Ton (Dzyana Baschkis)**

Sejcas dazhe chodit po ulicam ja dumaju tozhe opasno. Opasno postavit gde to like na kakuju to publikaciju i opasno prosto poidti po ulice v belo-krasno-belym maike, eto tozhe mozhno konecno privlec vnimaniju. I ja prosto nadejus, cto eto zakoncitsja i skoro vse budut zhit svobodno.

**Voiceover (Sprecherin p)**

Jetzt denke ich, es ist sogar gefährlich, einfach auf die Straße zu gehen. Es ist sogar gefährlich, irgendetwas im Internet zu liken, und es ist auch gefährlich, in einem weiß-rot-weißen T-Shirt auf die Straße zu gehen. Ich hoffe, dass das aufhört und bald alle frei leben werden.

**Musik:** Circulus Vitiosus

**Sprecherin:**

Nicht erst jetzt fliehen viele vor Repressionen aus Belarus. In Vilnius hat schon 2005 eine ganze belarussische Universität Zuflucht gefunden, nachdem sie in Minsk aus politischen Gründen geschlossen wurde, die „Europäische Humanistische Universität“, EHU. Die Universität mit ihren etwa 400 Studenten will dazu beitragen, eine neue belarussische Generation im europäischen Kontext zu verankern. Die Absolventen sollen nach Belarus zurückkehren und dort den Wandel vorantreiben.

Maksimil Milta, der selbst hier studiert hat und heute an der Universität arbeitet, glaubt, dass Veränderungen in Belarus unausweichlich sind. Allerdings glaubt er auch, dass es erhebliche Gegenkräfte gibt.

### **O-Ton (Maksimil Milta)**

Byloby naivno polagat cto kreml, kotoryj dejstvitelno v Belarusi kontrolirujet prakticeski bolshinstvo vseh sfer zhizni, od bankovskoj sistemy do energopostavok, to kreml ne poprobuet stat castju ili v toj ili inoj forme, kakim to gibridnym mozhet byt obrazom vstrjat v perechodnyj period. Ocevidno, cto v ineresach kremlja ne tolko obespecenie svoich resursov v Belarusi no vo tom cisle, ctoby izmenenje, kotoryje neizbezhno v Belarusi, oni ne stali premerom dlja zhiteli Rossii. I ponjatno, cto kreml budet pytatsja takim ili innym obrazom pripjatstvovat tomu, ctoby belarusy mogut polnostju realizovat svoi zhelanie sushestvovat liberalnuju demokratiju v ich strane.

### **Voiceover (Sprecher q)**

Es wäre naiv, anzunehmen, dass der Kreml, der in Belarus praktisch die meisten Bereiche des Lebens kontrolliert, vom Bankensystem bis zum Energiesektor, dass der Kreml nicht versuchen wird, in dieser oder jener vielleicht hybriden Form zu agieren. Es ist klar, dass es für den Kreml auch darum geht, dass die Veränderungen in Belarus kein Vorbild für die russische Gesellschaft werden sollen. Es ist klar, dass der Kreml so oder so verhindern wird, dass die Belarussen völlig ihren Wunsch nach der Einführung einer liberalen Demokratie umsetzen.

**Atmo:** *Glockenschläge, Platz-Atmo*

### **Sprecherin:**

Der Kathedralenplatz von Vilnius. Am 23. August 2020 war er Ausgangspunkt für eine Menschenkette von Vilnius zur belarussischen Grenze. 30 Kilometer, 50.000 Menschen. Die Litauer beobachteten genau, wie die staatliche Gewalt im Nachbarland nach den gefälschten Wahlen answoll. Ihre Empörung und ihre Solidarität mit den Menschen in Belarus drückten sie in der kilometerlangen Menschenkette aus – ein symbolischer Akt. Irena Tumavičiutė war dabei.

**Atmo:** *Platz-Atmo, Roller, Schritte*

### **O-Ton (Irena Tumavičiutė)**

Aš buvau prie katedros, nes nevairuoju mašinos, bet mašinas važiavo 30 kilometrų iki Baltarusijos sienos. Visi turėjo arba baltą ir raudoną gelytę, arba kiti turėjo paviždžiui baltas kelnias, raudonas marškinius, vilkėjo baltarusai veliavomis buvo. Ir tai labai primenu mūsų atgimimą. Tik mūsų ten kita problematika buvo.

### **Voiceover (Sprecherin r)**

Ich war an der Kathedrale, denn ich kann kein Auto fahren, aber andere sind mit ihren Autos die 30 Kilometer bis zur belarussischen Grenze gefahren. Alle hatten weiße oder rote Blümchen, oder trugen weiße Hosen und rote Hemden, das sind die belarussischen Farben. Das hat uns sehr an unseren eigenen Weg in die Freiheit erinnert. Auch wenn es bei uns um eine andere Problematik ging.

### **Sprecherin:**

Der Weg in die Freiheit ist für Litauer, Letten und Esten mit einer 600 Kilometer langen Menschenkette zwischen Vilnius und Tallinn verbunden. Millionen hatten am 23. August 1989 an dieser illegalen Aktion teilgenommen. Anlass war der 50. Jahrestag des Hitler-Stalin-Pakts, in dessen geheimen Zusatzprotokoll die baltischen Staaten der sowjetischen Besatzung ausgeliefert worden waren.

Bis in die Zeit Gorbatschows war das ein Tabu-Thema. Am 23. August 1987 war eine Demonstration in Vilnius gegen das Verschweigen des Geheimen Zusatzprotokolls aufgelöst worden. Zwei Jahre später hatten Millionen keine Angst mehr, auf die Straße zu gehen. Keine Angst mehr – haben jetzt auch die Belarussen. Irena Tumavičiutė und ihre Landsleute wollten die Menschen im Nachbarland mit ihrer Solidaritätsaktion unterstützen.

### **O-Ton (Irena Tumavičiutė)**

Ten buvo dainuojamas ir lietuviškos ir baltarusiškos dainos. Po to Medininkuose vyko didžiulis koncertas, bet aš jį žiūrėjau per televiziją ir buvo paskelbtas numeris, kuriuo galime paaukotis po penkis eurus Baltarusijos nukentėjusiems paviždžiui nuo visokių akcijų ir kada išjungiau televizorių, buvo suaukoto virš 200.000 eurus. Ir kitą dieną Belsat, Baltarusijos televizija, man atrodo kad jie transluoja iš Lenkijos, tai jie padėjo Lietuvai už šitą akciją.

**Voiceover (Sprecherin r)**

Es wurden litauische und belarussische Lieder gesungen. Später gab es in Medininkai an der Grenze ein großes Konzert, das habe ich im Fernsehen angeschaut. Und es wurde eine Telefonnummer eingeblendet, unter der man fünf Euro spenden konnte, also für die, die bei ihren Aktionen zu Schaden gekommen sind. Am Ende kamen über 200.000 Euro zusammen. Und am nächsten Tag hat Belsat, also das ist ein belarussischer Fernsehsender, aber ich glaube, die senden aus Polen, die haben Litauen für diese Aktion gedankt.

**Atmo:** *Demonstration, Demonstrantin spricht, Demonstrant singt*

*My vychodim i teper i my budem vychodit pokul Belarus stanet krainy dla zhitja.*

*[Applaus]*

**Voiceover (Sprecherin s)**

Wir gehen jetzt auf die Straße und machen weiter, bis unser Land ein Land zum Leben sein wird.

**Sprecherin:**

Polen und Litauen haben sich früh positioniert durch ihre Hilfe für Oppositionelle und mittelfristige Pläne zur Lösung der Krise in Belarus. Im November 2020 hat der Deutsche Bundestag einen Antrag von Union, SPD und Grünen angenommen, in dem unter anderem die Unterstützung Polens und Litauens in ihren Bemühungen gefordert wird. Aber genügt das, um eine europäische Strategie für Belarus zu entwickeln?

Reicht das, um mehr als Symbolpolitik zu betreiben?

Ende November sagte der russische Außenminister Sergej Lawrow bei einem Besuch in Minsk, Russland müsse klären, ob sich die Zusammenarbeit mit den „Brüsseler Strukturen“ überhaupt lohne. Grund dafür sei das unfreundschaftliche Verhalten einer Reihe von EU-Staaten. Russland sei aber gerne bereit, bei einer Verfassungsreform in Belarus „zu helfen“.

**Atmo:** *Demonstration*

**Sprecherin:**

Lukaschenko hatte zuvor angedeutet, so ein Prozess könne viele Jahre dauern – und werde nur mit ihm geschehen und nur im Dialog mit den eigenen Machtorganen, also keineswegs mit der politischen Opposition oder der Zivilgesellschaft. So würde die russische „Hilfe“ den Machtanspruch Lukaschenkos noch auf unabsehbare Zeit festschreiben.

Die Proteste gegen Lukaschenko gehen weiter. Im Land und im Ausland. Dort macht Swetlana Tichanowskaja der belarussischen Diaspora Mut:

**O-Ton (Swetlana Tichanowskaja)**

Vy ne predstavljajte, kakuju kolosalnuju poderzhku vy okazyvaete tem belarusom, kotoryje sejas nachoditsja doma i vychodjat na demonstracii. Pravitelstvo ne slyshalo nas 26 let i ono ne slyshit nas sejas. No my sejas ediny, i vse vmeste, obedinivshis po vsemu miru my objazatelno odoleem etu napast. [*Applaus, Rufe: Zhive Belarus!*]

**Voiceover (Sprecherin a)**

Ihr könnt euch kaum vorstellen, wie wichtig eure Unterstützung ist für die, die zu Hause demonstrieren. 26 Jahre lang hat die Regierung uns nicht gehört, sie hört uns jetzt auch nicht. Doch wir sind uns jetzt einig und vereint auf der ganzen Welt werden wir es schaffen, werden wir diese schwere Phase auf jeden Fall überwinden.

**Atmo:** *Krasunja Vjasna*

**Zitat Sprecherin**

Frühlings-Schönheit, Schwester unseres Willens, im weiß-rot-weißen Kleid, es gibt kein Entrinnen aus dem Frühling. Wir werden uns an die erinnern, die heute nicht bei uns sind, wir werden sie treffen, mit rot-weiß-rotten Fahnen.

**ABSAGE / Zitat-Sprecher**

Aufstand von außen – Belarus! Polen, Litauen und die belarussische Diaspora  
Ein Feature von Jürgen Buch

Es sprachen:

Hansi Jochmann, Petra Glunz-Grosch, Anke Larnack, Svenja Wasser, Axel Gottschick,  
Markus Haase, Michael Che Koch, David Vormweg, Regina Münch und Makke  
Schneider.

Technische Realisation: Gertrudt Glosemeyer und Matthias Fischenich

Regieassistentz: Natia Koukoulli-Marx

Regie: Michael Wehrhan

Redaktion: Adrian Winkler

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks 2021.